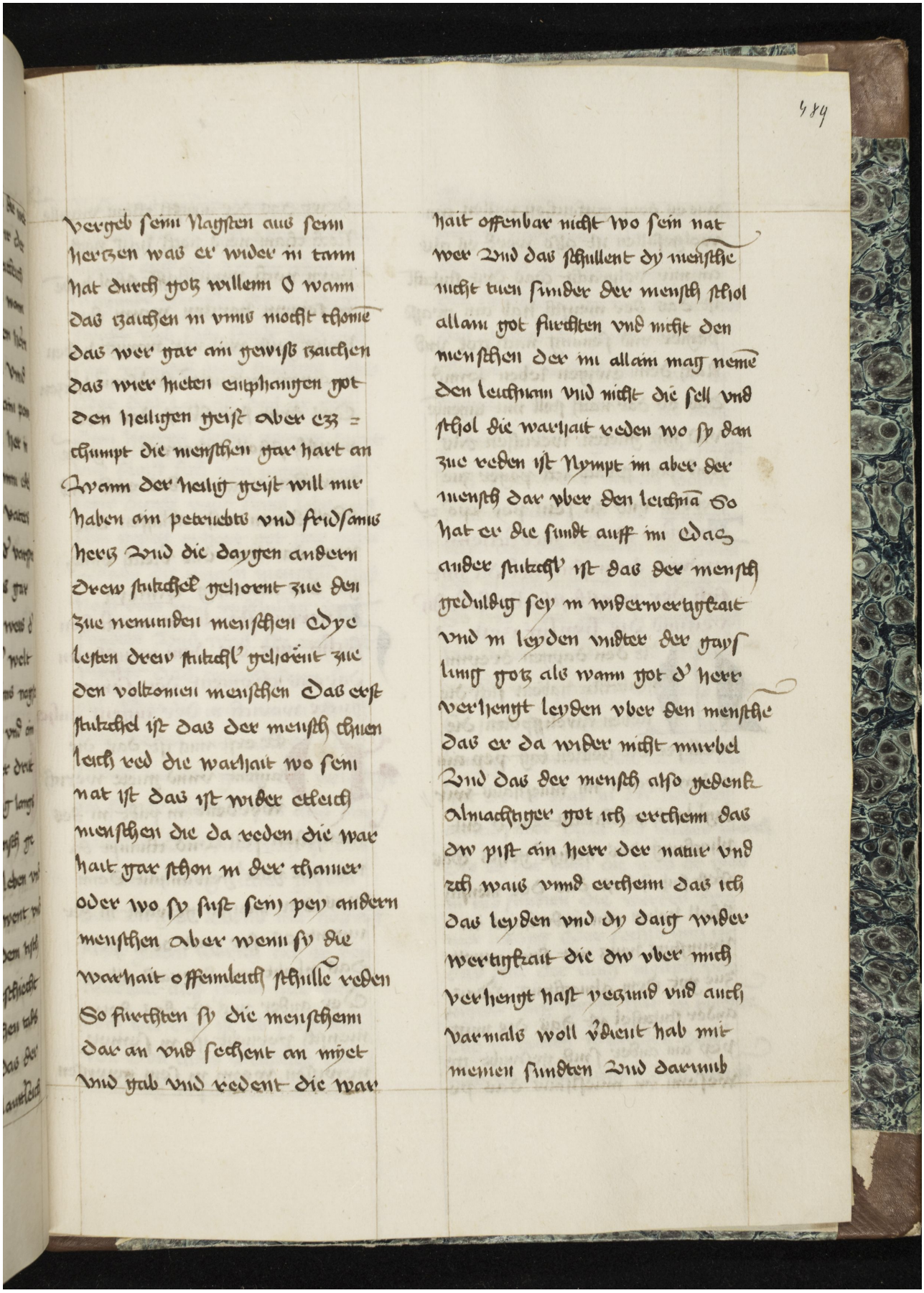
'DER HEILIGEN LEBEN'
3. Drittel 15. Jh. Seite 489r
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=919
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



vergeb seim Nagsten aus seim
hertzen was er wider in tann
hat durch gotz willem O wann
das zaichen in vnns mocht chome
das wer gar ain gewiss zaichen
das wier hieten entphangen got
den heiligen geist aber ezz =
chumpt die menschen gar hart an
Wann der heilig geist will mir
haben ain petruebts vnd fridsams
hertz Vnd die daygen andern
drew stukchel gehorent zue den
zue nemunden menschen Dye
lesten drew stukchl' gehorent zue
den volkomen menschen Das erst
stukchel ist das der mensch chuen
leich red die warhait wo sein
nat ist das ist wider etleich
menschen die da reden die war
hait gar schon in der chamer
oder wo sy sust sein pey andern
menschen aber wenn sy die
warhait offenleich schulle reden
So furchten sy die menschem
dar an vnd sechent an myet
vnd gab vnd redent die war
hait offenbar nicht wo sein nat
wer Vnd das schullent dy menschē
nicht tuen sunder der mensch schol
allain got furchten vnd nicht den
menschen der im allain mag nemē
den leichnam vnd nicht die sell vnd
schol die warhait reden wo sy dan
zue reden ist Nympt im aber der
mensch dar vber den leichnā So
hat er die sundt auff im Das
ander stukchl' ist das der mensch
geduldig sey in widerwertigkait
vnd in leyden vndter der gays
lung gotz als wann got d' herr
verhengt leyden vber den menschē
das er da wider nicht murbel
Vnd das der mensch also gedenk
Almachtiger got ich erchenn das
dw pist ain herr der natur vnd
ich wais vnnd erchenn das ich
das leyden vnd dy daig wider
wertigkait die dw vber mich
verhengt hast yezund vnd auch
varmals woll v̄dient hab mit
meinen sundten Vnd darumb